

Untersuchungen zur Tagfalterfauna (*Lepidoptera: Papilionoidae et Hesperioidae*) im NSG „Drosselberg/Willrodaer Forst“ - Teilgebiet Truppenübungsplatz Drosselberg - (Erfurt)

ANDREAS HEUER, Erfurt

Zusammenfassung

Im Gebiet des Truppenübungsplatzes Drosselberg (südlicher Stadtrand von Erfurt) wurden 1993 insgesamt 57 Tagfalterarten beobachtet, davon sind zwei Arten in der Roten Liste Thüringens als „vom Aussterben bedroht“, drei Arten als „stark gefährdet“ und 14 Arten als „gefährdet“ eingestuft. Die größte Artenvielfalt wurde in trockenen, meist südexponierten Habitaten festgestellt. Eine vertiefende mehrjährige Untersuchung des Gebietes ist notwendig.

Summary

In the military exercise area southeast of Erfurt were recorded 57 species of diurnal butterflies in 1993. The „Rote Liste“ of butterflies of Thuringia shows that are two species threatened of extinction, 3 species strong endangered and 14 endangered. The highest diversity are found on the dry and southern exposed habitats. It will be necessary to examine this area during the next years.

1. Einleitung

Die Großschmetterlingsfauna Thüringens ist, dank des umfassenden Werkes des Arnstädter Studienrates Dr. A. BERGMANN (1882-1960), bis etwa 1950 als einzigartig gut erforscht zu betrachten. Das danach eingegangene Datenmaterial wurde in der Mehrzahl von Freizeitentomologen erbracht. Im Mittelpunkt genauerer Untersuchungen standen dabei die „klassischen“ Sammelgebiete mit artenreicher Entomofauna.

Die nach der Wende zugänglich gewordenen Gebiete an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze und die Truppenübungsplätze im Lande selbst stellen Landschaften dar, die den schädigenden Eingriffen des Menschen in die Natur zumindest teilweise entzogen waren. Es ist daher mit einer artenreichen Fauna und Flora in diesen Gebieten zu rechnen.

2. Charakterisierung des Untersuchungsgebietes

Das untersuchte Gebiet des Truppenübungsplatzes Drosselberg befindet sich auf dem

Territorium der Stadt Erfurt (MTB 5032/3 und 5032/4). Es umfaßt eine Fläche von 300 ha und ist Teil des einstweilig gesicherten NSG „Drosselberg/Willrodaer Forst“ (Gesamtgröße 607 ha). Das Gebiet setzt sich aus dem Plateau des Drosselberges mit dem Geiersberg und dem Willrodaer Forst mit Buchen- und Zeisigberg zusammen. Während der Drosselberg im wesentlichen von offenem Gelände geprägt ist, stellt der Willrodaer Forst einen geschlossenen Waldbestand dar. Zwischen Drosselberg und Willrodaer Forst erstreckt sich ein tiefer Einschnitt, das Schön- und Zeisigtal. Im Westen wird das Gebiet durch das Steintal vom Steigerwald getrennt. Das Plateau wird durch die fossilienreichen Gesteine des Oberen Muschelkalks gebildet. An den unteren Hangflanken des Raben- und Schöntales treten auch die Gesteine des Mittleren Muschelkalks in Erscheinung. Die Nordflanken werden von grauen und bunten Schiefertönen des Unteren und Mittleren Keupers bedeckt. Durch die rasche Abführung der Niederschläge erweisen sich die Talhänge als warm und trocken.

Das vermutlich bereits seit dem 17. Jahrhundert waldfreie Gebiet des Drosselberges/Geiersberg weist für Truppenübungsplätze typische Pflanzengesellschaften auf. Einen hohen Anteil nehmen Trespen-Halbtrockenrasen ein. Die Mulden und Hangrunsen sind kleinflächig und gebüschbestanden. Die wertvollen, extrem trockenen südexponierten Standorte sind durch pontische und kontinentale Pflanzenarten gekennzeichnet (*Alyssum alyssoides*, *Campanula rotundifolia*, *Anemone sylvestris*, *Onobrychis viciifolia*, *Gentianella ciliata*, *G. germanica*). Das Schöntal ist an den Osthängen durch Kiefern und Fichten aufgeforstet. Im Talgrund stehen Eschen, Erlen, Weiden und Herlitzen. Der sich anschließende Buchenberg trägt im wesentlichen einen Bingelkraut-Buchenwald mit reichlichem Totholzanteil, während der durch einen Taleinschnitt deutlich vom Buchenberg getrennte Zeisigberg von einem Eichen-Hainbuchenwald bedeckt ist (UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE ERFURT in litt.).

3. Material und Methoden

Zum Fang und zur Bestimmung wurden die herkömmlichen Methoden (Kescher, Raupensuche usw.) eingesetzt. Die Auswahl der Fangplätze erfolgte anhand repräsentativer Kriterien für die einzelnen Biotoptypen. Die Beobachtungen beschränken sich auf das Jahr 1993. Einige Belege der beobachteten Arten des Gebietes befinden sich in der Sammlung des Verfassers.

4. Ergebnisse und Diskussion

Durch den Witterungsverlauf des Jahres 1993 erfolgte eine Konzentration der Beobachtungen in den Monaten Mai und Juni. Eine intensivere Beobachtung in den Hochsommer- und Herbstmonaten war durch die weitestgehend kühle und niederschlagsreiche Witterung nicht möglich. Schon deshalb möchte der Verfasser ausdrücklich von einstweiligen Ergebnissen ausgehen.

Im folgenden werden Häufigkeitsangaben gemacht, die jedoch subjektiv geprägt sind. In der Artenliste finden diesbezüglich folgende Symbole Verwendung:
s- selten (1-2 beobachtete Tiere), v- vereinzelt (3-5 beobachtete Tiere), h- häufig (6-20 beobachtete Tiere), g- gemein (mehr als 20 beobachtete Tiere).

Gleichzeitig unternahm der Verfasser den Versuch einer Zuordnung der beobachteten Tiere zu bestimmten Habitaten. Folgende Symbole wurden angewandt:

O- Offenlandbewohner (steppenartiger Charakter), G- Bewohner von Halbtrockenrasen mit lockerem Gehölzbestand, S- Bewohner der Säume und Waldränder, W- Bewohner der Wälder und Lichtungen. Hinzugefügt wurde die Gefährdung, gemäß der Roten Liste Thüringens (THUST 1993). Nomenklatur und Reihenfolge der Arten folgt LERAUT (1980).

Liste der nachgewiesenen Arten

Nr.	Art	RL- Thüringen	Häufig- keit	Habitat
01	<i>Carterocephalus palaemon</i> (PALLAS, 1771)		h	S, W
02	<i>Thymelicus sylvestris</i> (PODA, 1761)		h	O, G
03	<i>Thymelicus lineola</i> (OCHSENHEIMER, 1808)		h	O, G
04	<i>Thymelicus acetoni</i> (ROTTEMBURG, 1775)	3	h	G
05	<i>Hesperia comma</i> (L., 1758)	3	v	G
06	<i>Ochlodes venatus</i> (BREMER&GREY, 1853)		v	S, W
07	<i>Erynnis tages</i> (L., 1758)		h	G, S
08	<i>Spialia sertorius</i> (HOFFMANNSEGG, 1804)	3	v	G
09	<i>Pyrgus malvae</i> (L., 1758)		h	O, G, S
10	<i>Papilio machaon</i> (L., 1758)		v	O, G
11	<i>Lepidea sinapis</i> (L., 1758)	3	h	S, W
12	<i>Pieris brassicae</i> (L., 1758)		v	O, G, S, W
13	<i>Pieris rapae</i> (L., 1758)		v	O, G, S
14	<i>Pieris napi</i> (L., 1758)		h	G, S, W
15	<i>Pontia daplidice</i> (L., 1758)		v	O, G
16	<i>Anthocharis cardaminis</i> (L., 1758)		h	S, W
17	<i>Colias hyale</i> (L., 1758)	3	v	O, G
18	<i>Colias alfacariensis</i> (BERGER, 1948)	3	v	O, G
19	<i>Gonepteryx rhamni</i> (L., 1758)		v	G, S, W
20	<i>Apatura ilia</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2	s	S
21	<i>Limenitis camilla</i> (L., 1764)	3	v	S, W
22	<i>Nymphalis antiopa</i> (L., 1758)		s	S
23	<i>Inachis io</i> (L., 1758)		h	G, S, W
24	<i>Vanessa atalanta</i> (L., 1758)		v	S
25	<i>Cynthia cardui</i> (L., 1758)		s	G
26	<i>Aglais urticae</i> (L., 1758)		h	O, G, S
27	<i>Polygonia c-album</i> (L., 1758)		v	S, W
28	<i>Araschnia levana</i> (L., 1758)		h	S, W
29	<i>Argynnis paphia</i> (L., 1758)		h	S, W
30	<i>Fabriciana adippe</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)		h	G, S, W

31	Issoria lathonia (L., 1758)		v	O, G
32	Clossiana selene (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	3	s	S
33	Clossiana euphrosyne (L., 1758)	3	h	S, W
34	Clossiana dia (L., 1758)	3	h	G
35	Mellicta aurelia (NICKERL, 1850)	2	h	G
36	Melanargia galathea (L., 1758)		g	O, G
37	Erebia aethiops (ESPER, 1777)	3	h	W
38	Maniola jurtina (L., 1758)		g	O,G,S,W
39	Aphantopus hyperantus (L., 1758)		h	S
40	Coenonympha pamphilus (L., 1758)		h	O, G
41	Coenonympha arcania (L., 1761)		v	S
42	Pararge aegeria (L., 1758)		h	S, W
43	Lasiommata megera (L., 1767)		v	G
44	Hamearis lucina (L., 1758)	3	h	S, W
45	Callophrys rubi (L., 1758)		s	S
46	Thecla betulae (L., 1758)		s	S
47	Fixsenia pruni (L., 1758)	2	v	S
48	Celastrina argiolus (L., 1758)		v	S, W
49	Maculinea rebeli (HIRSCHKE, 1904)	1	v	G
50	Plebejus argus (L., 1758)		g	O, G, S
51	Aricia agestis (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)		v	G
52	Cyaniris semiargus (ROTTEMBURG, 1775)	3	v	G, S
53	Plebicula amanda (SCHNEIDER, 1792)		s	G
54	Plebicula thersites (CANTENER, 1834)	1	s	G
55	Lysandra coridon (PODA, 1761)		h	G
56	Lysandra bellargus (ROTTEMBURG, 1775)	3	v	G
57	Polyommatus icarus (ROTTEMBURG, 1775)		h	O, G, S

Besonders hervorzuhebende Arten und Möglichkeiten zu deren Schutz

Maculinea rebeli (HIRSCHKE, 1904):

Die für den Naturschutz wohl bedeutendste Tagfalterart des Gebietes ist an Kreuzenzian (*Gentiana crutiana*) gebunden. Die Art gehört zur Gruppe der Ameisenbläulinge, deren Raupen in einer bestimmten Phase ihrer Entwicklung an eine artspezifische Ameisenart gebunden ist (myrmikophile Lebensweise). Sie werden aufgrund übereinstimmender Duftstoffe von den Wirtsameisen akzeptiert und ernähren sich dort parasitär bzw. kleptoman bis zur Verpuppung (WEIDEMANN 1986). Das Vorkommen der in Thüringen ohnehin stark im Rückgang befindlichen Wirtspflanze der Raupen stellt demnach nicht die einzige Bedingung für die Existenz von *M. rebeli*-Populationen dar. 1992 war ein guter Bestand von *G. crutiana* zu verzeichnen, 1993 war er deutlich geringer. Es ist daher zu befürchten, daß der Falter verschwindet. Schon BERGMANN (1952) berichtete von einem sehr unregelmäßigen Vorkommen der Art südlich von Erfurt (Steigerwald, Willrodaer Forst). Auch LOTZE (1955) machte ähnliche Beobachtungen. Es ist unbedingt wünschenswert, die weitere Bestandsentwicklung des Kreuzenzians zu verfolgen und entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Von *Plebicula thersites* (CANTENER, 1834) konnte nur ein Individuum beobachtet werden. Wegen der großen Ähnlichkeit mit dem häufigen *P. icarus* ist der an Esparsette (*Onobrychis* sp.) gebundene Falter mit Sicherheit übersehen worden. Es kann daher nur eine weitere Beobachtung an Standorten mit Esparsette empfohlen werden.

Apatura ilia (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) konnte ebenfalls nur einmal festgestellt werden. Die Art ist an Espe (*Populus tremula*) gebunden.

Fixsenia pruni (L., 1758) flog vereinzelt um Schlehenhecken (*Prunus spinosa*), welches auch die Futterpflanze darstellt.

Mellicta aurelia (NICKERL, 1850) ist mit einer recht hohen Populationsdichte an vielen Standorten vertreten. Der Bestand kann daher als derzeit gesichert angesehen werden.

Die größte Artenvielfalt war auf den Halbtrocken- bzw. Trockenrasen mit lockerer Verbuschung, insbesondere der südexponierten heißen Standorte zu verzeichnen. Dort besteht aber die Gefahr einer weiteren Verbuschung und somit der Verdrängung durch andere Pflanzenarten. Eine extensive Beweidung ist daher erforderlich. Schafe verhindern durch Abfressen eine geschlossene Vegetationsschicht und verursachen durch den Vertritt neue Störstellen für den Beginn einer Primärbesiedlung. Zum Verständnis des Schutzes muß die häufig vorhandene Standorttreue der Tagfalter beachtet werden. Diese sind meist nicht in der Lage, neue günstige Gebiete zu erschließen. Eine Verschlechterung der Lebensbedingungen hat häufig das Erlöschen der Population zur Folge.

Literatur

- BERGMANN, A.: Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Bd.2, Jena 1952
LOTZE, E. (1955): Die Lebensweise unserer Bläulinge im Steiger.- Kulturspiegel Stadt Erfurt 6, S. 6-7
WEIDEMANN, H.-J. (1986): Tagfalter 1: Entwicklung-Lebensweise. Melsungen.
- (1988): Tagfalter 2: Biologie-Ökologie-Biotopschutz. Melsungen
THUST, R. (1993): Rote Liste der Tagfalter (Lepidoptera: Papilionoidae et Hesperioidea) Thüringens.- Naturschutzreport 5, S. 106-109.

Anschrift des Verfassers: Andreas Heuer
Nordstr.9
99089 Erfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Thüringer Faunistische Abhandlungen](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Heuer Andreas

Artikel/Article: [Die aktuelle Verbreitung von *Carabus coriaceus*, *C. intricatus* und *C. auronitens* in Thüringen \(Insecta: Coleóptera, Carabidae\) 83-87](#)